

Engländern gefangen, eine bedeutende Anzahl neuer Schiffe in ihre Dienste zu zwingen. Das steht aber, selbst für das gewöhnliche England, nicht so aus, als wären die Verluste seiner Handelsflotte nur Nadelstiche, die es zwar in seinen beständigen Gefühlen, dem Selbstgefühl, fränken, nicht aber am Lebensnerv packen.

Die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote nimmt, wie aus einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung über die Schiffverluste der Entente im Mittelmeer hervorgeht, nicht ab, sondern erstreckt sich auf eine Handvoll zu. In dieser Zusammenstellung war der Tonnenanstieg pro Monat im Durchschnitt zu 110.000 Tonnentonnen angegeben worden, und zwar nur im Mittelmeer. Wenn es auch nicht gleichgültig ist, wo diese Handelsflotte verloren geht — der Verlust unmittelbar vor den englischen Häfen wird England auch heute noch aus den verbleibenden Gründen materiell wie ideell am schwersten treffen —, so ist jeder neue Ausfall am Frachtraum durch den Verlust eines Handelschiffes, wo es auch sei, für England eine Quelle neuer Sorge, und bringt die Mittelmächte ihrem eigentlichen Ziele, der Befestigung Englands, näher.

Rundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

BB. Dresden, 19. Dez. (Drahtb.) Unter dem Titel: „Es geht um die Einheit der Partei“ veröffentlicht die „Dresdener Volkszeitung“ einen Artikel des sozialdemokratischen Parteivorstandes, in dem auf die Dauer, Ausdehnung und Opfer des Krieges hingewiesen wird. Es sei begreiflich, so heißt es, daß die Stimmung größerer Parteifreunde sich immer kritischer gestaltet und daß immer mehr die Frage erörtert werde, ob die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion es verantworten könne, weitere Kredite noch zu bewilligen. Wir haben, so wird weiter ausgeführt, die Bedenken der Partei-Minderheit für sich. Wir glauben nicht, daß wir durch die Bewilligung der Kredite dem von uns allen gleich heiß ersehnten Frieden auch nur um einen Schritt näher kommen. Wir sind vielmehr fest davon überzeugt, daß die Kredit-Bewilligung durch die stärkste Fraktion des Reichstages, hinter der die weitaus größte Partei des Deutschen Reiches steht, das feindliche Ausland zu neuen unersetzten Anstrengungen ermutigen und es in dem ganz richtigen Glauben stärken würde, daß Deutsche Reich wirtschaftlich, politisch und militärisch aus dem letzten Loche. So würde die Kredit-Bewilligung, statt uns den Frieden zu bringen, den Krieg sinnlos verlängern und die Zahl der Opfer ins Ungeheuerliche vermehren. Dann wird ausgedrückt, daß den Vertretern der Minderheit aus ihren Bedenken kein Wortwort gemacht werde. Doch der oberste Grundgedanke der Partei sei immer noch, daß die Freiheit der Meinung gepaart sein müsse mit Einheit im Handeln. In der Tat ist mit der Gefahr zu rechnen, daß bei der in den nächsten Tagen bevorstehenden Abstimmung über den neuen 10-Milliarden-Kredit die Minderheit der Reichstags-Fraktion sich in Abstimmung und Erklärung von der Mehrheit trennt, daß sie sich zu einem Sonder-Gesetz entschließt. Dieser unmittelbare bevorstehende Gefahr gilt es, ins Auge zu fassen, und es gilt, im letzten Augenblick noch einmal an die in Betracht kommenden Parteigenossen die erste Frage zu richten: „Soll ich auch denn der ungeheuren Verantwortung vor der Zukunft der deutschen Arbeiterklasse bewußt, ungeheure Aufgaben haben nach dem Kriege bevor? Die Frage der Fürsorge für die zahllosen Kriegswaisen, die Frage des Ausbaues unserer ganzen sozialen Politik auf völlig neuer Grundlage, die Frage, wie die ungeheuren Kriegskosten aufgebracht werden sollen, wie unser ganzes aus dem Jagen gehobenes Wirtschaftswesen wieder in Gang kommen soll. Alle diese Dinge werden die Arbeiterbewegung des Deutschen Reiches vor gewaltigen Aufgaben stellen. In solcher wichtiger, schicksallicher Zeit die Arbeiterbewegung durch inneren Zwiespalt lahm zu legen, sie freiwillig aufzulösen, wäre geradezu ein Verbrechen. Was der Krieg nicht vernichtet hat, unsere Presse zur Einflusslosigkeit zu verdammen, unsere Organisation zu zertrümmern, das sollen wir mit eigener Hand vollbringen? Wer hat den Mut, das zu verantworten? Das kann nicht sein, das darf nicht sein. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei über alles!“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Flucht der serbischen Heeresreste.

TU. Berlin, 20. Dez. (Drahtb.) Von maßgebender militärischer Seite erfährt der Sozialisten-Korrespondent eines Berliner Blattes über die Lage in Albanien und Montenegro folgendes: Von der gesamten serbischen Armee haben sich höchstens 50.000 Mann ohne jeden Train und ohne Artillerie nach Montenegro und Albanien geworfen. Überdies sind 6 Batterien Gebirgs-Geschütze haben die Serben auf ihrer Flucht mitgenommen können. Die Deutsche ist Hunderte von Millionen wert. Nicht weniger als 400 Eisenbahnwagen und zahlreiche, zum Teil vollkommene neue, noch nicht einmal angebohrte Lokomotiven sind in die Hände der verbündeten Truppen gefallen.

Die Lage in Griechenland weiterhin „normal“.

WTB. Athen, 19. Dez. (Drahtb.) Der deutsche Gesandte hat erneut eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Tsakalof gehabt. Schluss war, daß die Verhandlungen das Ergebnis der Besprechung mit, der man große Bedeutung beilegt. Die antiken Streitigkeiten erklären die Lage weiterhin für normal und hoffen, daß die Alliierten davon absehen werden, die Verwickelungen in Griechenland zu vertiefen. Griechenland beobachtet eine sorgfältige Handlung.

22. Von der schwedischen Grenze, 18. Dez. (Drahtb.) Die „Dresdener Volkszeitung“ mel-



den aus Mailand: Die Berichte aus griechischer Quelle lassen eher eine Wiederaufnahme der deutsch-bulgarischen Offensive gegen die Verbündeten in Saloniki vermuten, während zu diesem Zwecke zwischen Griechenland und den Mittelmächten diplomatische Verhandlungen gepflogen werden. Die Bulgaren haben, wie der Athener Mitarbeiter des „Morning Post“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, ein neu ausgerüstetes, 150.000 Mann starkes Heer bereit, um zu jeder Zeit ins Feld zu rücken.

Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland.

BB. Wien, 19. Dez. (Drahtb.) „Morgenpost“ läßt sich aus Athen drahten: Zwischen der Türkei und Griechenland schweben direkte Verhandlungen, die kurz vor dem definitiven Abschluß stehen.

Der Krieg im Orient.

Die englische Furcht vor der Bedrohung Ägyptens.

BB. Haag, 19. Dez. (Drahtb.) Die englische Presse beschäftigt sich immer mehr mit der künftigen Bedrohung Ägyptens. Nachdem in der jüngsten Zeit mehrfach Gesandte zwischen Engländern und Arabern stattgefunden haben, wobei diese von der Westseite des Kanals Angriffe unternommen haben, hat in der englischen Presse wieder eine starke Nervosität Platz gegriffen. Heute schreibt der militärische Mitarbeiter der „Daily News“, daß es den Türken und den Truppen der Mittelmächte sehr leicht möglich sei, in kurzer Zeit Ägypten zu erreichen. Mit Hilfe der Bagdadbahn könne der Weg bis Berbera, 35 Meilen von der ägyptischen Grenze entfernt, in vier Tagen zurückgelegt werden. Es sei ferner gar nicht ausgeschlossen, durch die Weiße Sinai eine Schmalspurbahn zu legen. Auch die Wasserfrage werde für die deutschen Ingenieure keine unüberwindlichen Hindernisse bieten.

Die türkischen amtlichen Berichte.

WTB. Konstantinopel, 18. Dez. (Drahtb.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front sind unsere Truppen fort, Verteidigungspositionen auf der Linie vor den feindlichen Hauptstellungen bei Kut el Amara zu perfizieren. Unsere schwere Artillerie beschleßt wirksam die Schützengräben und andere Einrichtungen des Feindes bei Kut el Amara. Der Feind benutzt von neuem Dampf-Turbinen-Geschütze.

An der Kaukasusfront hat sich außer Schirmhelfern zwischen Patrouillen nichts ereignet.

An der Dardanellenfront bei Anaforta beiderseits zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer. Von zwei vom Feinde entzündeten Minen zerstörte eine durch den Rückschlag seine Schützengräben; die zweite verursachte keinen Schaden bei uns. Unsere Patrouillen erbeuteten in den feindlichen Schützengräben eine Menge von Bajonetten, Geschossen und verschiedenes Kriegsmaterial. Bei Ari Burun wurde der Feind gegen unsere rechten Flügel eine große Menge von Bomben. Ein Kreuzer, drei gepanzerte Monitore und die Landgeschütze schossen eine Heilung in verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete in wirksamer Weise. Bei Seddul Bar versetzte unsere Artillerie an der Meerenge am 17. Dezember, nachmittags, einen der beiden Schlepper, die Material und Munition in den feindlichen Schützengräben an. Die Bombeneinschläge brachten die feindliche Batterie zum Schweigen. Ein Kreuzer und ein Monitor, die die Umgebung von Alisch Tepe beschossen, richteten keinen Schaden an.

WTB. Konstantinopel, 20. Dez. (Drahtb.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front sind unsere Truppen fort, Verteidigungspositionen auf der Linie vor den feindlichen Hauptstellungen bei Kut el Amara zu perfizieren. Unsere schwere Artillerie beschleßt wirksam die Schützengräben und andere Einrichtungen des Feindes bei Kut el Amara. Der Feind benutzt von neuem Dampf-Turbinen-Geschütze.

An der Kaukasusfront hat sich außer Schirmhelfern zwischen Patrouillen nichts ereignet.

An der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burun Artillerie- und Bomben-kämpfe. Der von unserer Artillerie bei der Aus-schiffungshilfe von Ari Burun in der Nacht zum 18. Dezember verursachte Brand dauerte bis zum Vormittag. Bei Seddul Bar war der Feind wie üblich eine große Menge von Bomben und Luft-Torpedos gegen unsere Schützengräben im Zentrum und unsere linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte und beschloß erfolgreich die Bombenwerfer- und Torpedowerfer-Stellungen sowie die feindliche Artillerie, die sie zum Schweigen brachte, als diese das Feuer eröffnete, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Ein Kreuzer und ein Monitor schossen wirkungslos in verschiedenen Richtungen gegen unsere Stellungen und zogen sich zurück.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die französischen amtlichen Berichte.

WTB. Paris, 19. Dez. (Drahtb.) Antikriegs-Bericht von gestern nachmittag:

Einige Unternehmungen der Artillerie im Laufe der Nacht. Im Artois Kampf mit Artillerie bei Rocourt. Unsere Batterien beschossen die deutschen Schützengräben bei Blauville südlich Arras. Zwischen Somme und Oise in der Gegend von Chaulnes beschloß unsere Artillerie wirksam eine Ansammlung von Wagen des Feindes.

Antikriegs-Bericht von gestern abend: Jüngsten Somme und Oise gestiegene Beschleßung der deutschen Gräben in der Gegend von Frete. Eine unserer Patrouillen überfiel eine feindliche Patrouille in einer Krümmung der Oise und nahm einige Mann von ihnen gefangen. Zwischen Soisson und Reims geschloß unsere Artillerie tätig, besonders in der Gegend von Reims, wo wir eine Batterie zum Schweigen brachten und die Anlagen des Feindes beschädigten. In der Champagne versetzten wir einen Zug von Arbeitergruppen. Bei der Chaufourne Farme wirksam Beschleßung der feindlichen Werke in der Gegend von Apremont und St. Mihiel.

Belgischer Bericht:

Trotz nebeligen Wetters beschloß unsere Artillerie lebhaft ein feindliches Lager bei Bessen und feindliche Batterien bei Sunghen. Die Tätigkeit der Deutschen, die durch die Ueberbrennung sichtbar behindert worden war, hat sich seit einigen Tagen verlangsamt.

Britischer Bericht:

Heute war es meist neblig und nicht sehr geeignet für Artilleriegeschütze. Deshalb war es im allgemeinen ruhiger. Trotzdem unterhielt unsere Artillerie die französische Front und brachte feindliche Kanonen nördlich von Ypern zum Schweigen.

Betrügerische Heereslieferanten in Frankreich.

ED. Paris, 18. Dez. (Sig. Drahtb.) Die Er-örderung des Berichtes Symiens über die landesliche Heeresverwaltung des französischen Staates durch viele Heereslieferanten veranlaßte eine lange erregte Diskussion in der gestrigen Kammer. Die Regierung gestand, daß die feindlichen Lieferanten und einflussreichen Persönlichkeiten, die diese unterstützen, unter einem mit Untersuchungsgesetzlichen Vollmachten ausgestatteten Ausschuss zu stellen. Obwohl es Brand aus diesem Ausschuss gelang, das Bewusstsein des Unwetters zu beschwören und von der Kammer die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Entschädigung zu erhalten, ging die Regierung geschwächt aus dieser Aussprache hervor, die sich den einander in kurzem Zeitraum folgenden stürmischen Sitzungen über das Sozialist-Unternehmen und die Frage des Oberkommandos amte. Jurell interpellierte der Abg. Collard, der eine ganze Reihe von Abschlüssen über Ankauf von Granaten zu 1.20 Franken bis 1.35 Franken anführte, die durch Vermittlung von Zwischenhändlern abgeschlossen wurden, die die Preise um 50 Prozent erhöhten. Der Redner verlangte die strenge Bekämpfung dieser Art von Betrug. Man müsse die Betrüger verjagen und diejenigen, die

die begünstigen, bestrafen. Der Abg. Verrier wies dem Senate die ganze Wahrheit nach, auch wenn die gewissen Mitglieder des Senats und selbst der Regierung unangenehm werde. (Beifall.) Der Redner beschloß, sich abends mit der Gesellschaft der Kameraden durch Bickung zu treffen und beschloß, das Band um große Beiträge zu stellen. Verrier ist es bekannt, daß Joseph Thierry, Mitglied des Senats, waltungsrat der Gesellschaft, abends er wußte, daß gegen diese Strafverfahren eingeleitet, den Vösten eines Unterstaatssekretärs des Verkehrsministeriums annehmen. (An der Kammer wurde sich eine lebhaft Erregung bemerkbar.) Präsident Deschanel erinnerte das Parlament daran, daß der Feind vor den Toren von Paris stehe. Abg. Jaffout forderte eine strengere Kontrolle der Armenkontrolle. General Gallieni erklärte sich entschlossen, streng vorzugehen. Er begann seine Rede mit der bekannten Zitate über die Verteidigung von Paris am 4. September 1914, worauf ihn lebhafter Beifall folgte. Schließlich stellte Abg. Schuman fest, daß die Regierung kein Dementi seiner Einschuldungen gebracht habe. Ministerpräsident Briand erklärte, daß die Behauptung Symiens auf Wahrheit beruhe, und er schloß der Kammer vor, die Tagesordnung des Abg. Jaffout annehmen, wonach alle feindlichen Lieferanten abgeklagt werden. (Beifall.) Der Ausschuss über Heereslieferanten zur Prüfung eines gewöhnlichen Ausschuss von 44 Mitgliedern unterbreitet, werden sollen. Er wird darauf hin, daß die Annahme des Antrages Symian zu einem Staatsdal führen würde, der Migranten unter den einflussreichen und den ausländischen Heereslieferanten ein würde in einem Augenblick, wo alle Kräfte zur Landesverteidigung und der Beschaffung von Kriegsmaterial erforderlich seien.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer gestrandet.

WTB. Berlin, 19. Dez. (Drahtb.) Wie wir der Zeitung „Globe“ aus Athen vom 27. Nov. entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Regierung auf Aegina an die griechische Regierung bei der Insel Granta, Bezirk Lissibi auf Aegina ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten benützt wurde, auf eine Klippe gelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht hatten, es flott zu machen.

Schwerer englischer Flaggen-Mißbrauch.

TU. Christiania, 20. Dez. (Drahtb.) Am Arendal wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Riberhus“ wurde auf der Reise von Arendal nach Kopenhagen von dem Unterseeboot „D 7“ bemerkt und angehalten. Das Unterseeboot führte die deutsche Flagge. (1) In Kapitan des „Riberhus“ wurde an die Seite des Unterseebootes gerufen. Nach Vorweisung der Schiffs-papiere wurde dem Kapitan gestattet, die Reise fortzusetzen.

Aus Christiania wird gemeldet, daß das U-Boot am 17. Dezember außerhalb Oslofjorde nahe Christiania beobachtet wurde. Es wurde in westlicher Richtung davon, nachdem es zwei norwegische Schiffe gestrichelt hatte.

Bemerkenswert ist, daß „D 7“ ein englisches Kennzeichen ist.

Die Sperre der neutralen Paketpost durch England.

WTB. Stockholm, 19. Dez. (Drahtb.) „Dagens Nyheter“ schreibt:

Die Vergeltungsmaßregel der schwedischen Regierung war eine richtige und natürliche Antwort. Die Regierung hat die allgemeine Meinung geschildert, hinter sich. Das Vorgehen der Regierung ist richtig, ganz abgesehen von der Bedeutung der Völkerrichts, als unvernünftig und sinnlos. Mit Spannung Erwartung steht man den Auffassungen entgegen, die die Sache begreiflicher machen sollen. Der ist das englische Vorgehen arglistig und unfair.

„Nytiden“ sagt:

Sollte beabsichtigt sein, alle schwedischen Waren in dem Weltkamp von England abzuwehren, könnte sehr vorteilhaftes Mittel als eine derartige Entscheidung unseres Reiches als neutralen Staates angesehen werden. Die Antwort der schwedischen Regierung auf diese englische Willkürhaftigkeit ist vollkommen richtig. Die schwedische Regierung hat die britischen Behörden zur Verantwortung gezogen. Diese Proteste ist anscheinend ihr Recht zu sein. Es schweben eine der wenigen Länder, die jetzt in der Lage sind, wirksam die Bestimmung der feindlichen Völkerrichts zu verweigern, die feindlichen Waren zu behandeln, so ist für unser Land eine internationale Pflicht, in diese Hinsicht zu tun, was es kann.

Schon am Donnerstag sind nach einer Nachricht aus Göttingen 3500 Pakete, die nach England gehen sollten, in Göttingen zurückgehalten worden. Infolgedessen werden die Räumlichkeiten zu klein, und das Göttinger Postamt muß größere Verwahrungsraumlichkeiten bauen lassen.

KZ. Von der holländischen Grenze, 19. Dez. (Drahtb.) Wie die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, haben die englischen Behörden auf dem Dampfer „Arctia“ die holländische Post auch die dänische und schwedische Post weggenommen. Ob ebenfalls die nordwestliche Post, ist dem Blatte nicht bekannt.

Die „Ancona“-Frise.

Kein Bruch mit Österreich-Ungarn.

KZ. Washington, 18. Dez. (Zuspruch der A. J.) Der Bruch mit Österreich-Ungarn ist verlegt worden, weil die amerikanische Regierung eine zweite Note schicken will. Das allgemeine Entfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unbegreiflichkeit darüber, wie man den Rückzug bewerkstelligen könne. Eine endgültige Entscheidung wird nicht getroffen, bis Präsident Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt ist. Soeben ist im Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der ein Schlachtschiff verlangt.

Von Dr. Otto Rad.*)

Von Dr. Otto Rad.*)

Eine bedeutsame Kundgebung des neuen österreichischen Handelsministers.

Man schreibt uns aus Wien:

Die bisherigen Erörterungen der zukünftigen Gestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reich waren rein akademischen Charakters, dies um so mehr, als feinerlei Äußerung von einer maßgebenden Stelle der Regierung vorlag, die auch nur einen bloßen

Hinweis auf die allgemeine Richtung der zukünftigen Wirtschaftspolitik bedeutet hätte. Die Äußerung des neuen Handelsministers Dr. v. Spitzmüller hat darin eine Änderung gebracht. Zwar hat der Minister auch bei dieser Gelegenheit kein irgendwie ins einzelne gehendes Programm entwickelt, er hat aber doch gewissermaßen programmatisch erklärt, daß die Neuordnung der Zoll- und handelspolitischen Beziehungen der Monarchie zum Deutschen Reich, und zwar im Sinne der Herbeiführung einer innigeren wirtschaftlichen Annäherung, eine der wichtigsten, größten und

schwerwiegenden Aufgaben ist, welche die Regierungen der Monarchie in der nächsten Zeit zu bewältigen haben werden. Mit dieser Neuordnung, die im Zusammenhange mit dem Friedensschluß durchzuführen sei, werde der Ausbau der handelspolitischen Beziehungen Österreich-Ungarns zu den Ländern des Baltas und des nördlichen Ostens zu verbinden sein. Bedeutend diese Äußerungen auch nicht mehr als einen Rahmen, so bringen sie doch allen interessierten Kreisen eine Ermunterung darin, daß sie den guten und zielbewußten Willen der berufenen Stellen erkennen lassen, der sehr weit reichenden volkswirtschaftlichen

Strömung, die unbedingt nach einer engeren handelspolitischen Verbindung der Monarchie mit dem Deutschen Reich geht, soweit gerecht zu werden, als es die harten Tatsachen irgendwie gestatten.

Natürlich ist durch diese Rede des Handelsministers den Diskussionen über das damit gestellte umfassende Problem neue willkommene Nahrung geboten.

Heiratsgesuche

Heirat.

Ein älterer Herr, eogl., mit Vermögen, wünscht mit einer vermögenden kinderlosen eogl. Dame wieder Heirat in Verbindung zu treten. Briefe erb. unt. B 1622 an die Geschäftsstelle.

Ein junger Mann, 22 J., wohlgeb., ledig, mit Vermögen, wünscht mit einer vermögenden kinderlosen eogl. Dame wieder Heirat in Verbindung zu treten. Briefe erb. unt. B 1622 an die Geschäftsstelle.

Verloren—gefunden!

Auf dem Wege vom Bahnhof Rittershaus nach Elberfeld, ein Brillant-Ohring verloren. Wiederbringer hohe Belohnung. — Barmen, Elberfeldstr. 14, 2. Etage. 10556

Annahmestelle für Anzeigen- und Zeitungsbestellungen
Elberfeld-Mirke
befindet sich bei A. Heine, Duppelerstr. 1. Fernspr. 3548
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Fröhliche Weihnachten feiert

Jede Dame, wenn ihre Geldtasche bei uns eingetauscht hat.
Velvets, Plüsch, Krimmer, Samt, Astrachan, Felle, Köpfe u. Schweiß zu Muffen von unten los. 10556
Elberfelder Spitzenlager, Rixdorf 83 u. 98,
Wilhelm Schellens.

I. Etage.

Der Beweis

ist erbracht, daß Sie bei mir zu bedeutend ermäßigten Preisen Ihren Weihnachtsbedarf in Herren- u. Damenuhren, Gold-, Silber-, Tula-, Wecker-, Wand-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Ketten, Ringen usw. decken.

Ueberzeugen Sie sich durch Lagerbesuch!

Neumarkt 5 **Hugo Kretzmann** Neumarkt 5
Eingang Kerstenplatz 2, I. Elberfeld Eingang Kerstenplatz 2, I. 17818

I. Etage.

Rinnin Backwunder
das echte SicherheitsBackpulver



Rinnin Pudding-Pulver
die köstliche, die billige Nahrung



Rinnin Vanillin-Zucker
das beste Gewürz für alle Süßspeisen



Drei zuverlässige Stützen der Hausfrau



Pelze!

Kein Laden! Brautvolle Kleider, Jacken, Garnituren, Pelz und Auf, zusammen 68 Mk. u. höher, **Stant-Copium** von 32 Wt. u. 555, **Kleider-Raffie**, prachtvolle Pelze von 35 Wt. u. 555. Nur solange der Vorrat reicht. **Kein Laden!** **Reiner schone Auswahl in echten Stant-Kragen, Pelzummantel, Pelzpelzen, schönen Muffen in allen Arten. Durch Verpachtung der hohen Ladenmiete alles kausend billig zu verkaufen.** **NB. Auswärtigen ersuche beim Besorgen dieser Pelze bis zu 30 Wt. die Fahrt extra.**

T. Leeser, nur Elbj., Grünstr. 29, I. Etage
Sonntag ist mein Geschäft von 11 bis 9 Uhr geöffnet.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Günstige Gelegenheit!
Grosser Posten Alpaka- u. silberne Taschen steuend billig zu verkaufen.
T. Leeser, Elberfeld, Grünstr. 29, I. Etg.

Pelzwaren!

Kein Laden! **Teleph. 4377.** Moderne Formen. — Bekannt gute Qualitäten. Ausrüstung billige Preise. — Eigene Kürschnerel.
Erich Leitert
Elberfeld, nur Grünstr. 18.

Trocken-Milch

Engros-Niederlage
Koch & Mann, G. m. b. H.,
Elberfeld, Telephon 306 u. 406.

Die Teuerung

zwingt zur äußersten Sparsamkeit. Trinkt:
D. Aug. Schmidt's Nährsalz-Kaffee
Kubin.

Billig. per Pfund nur 55 Pfg. Ergiebig. Besonders Blutarmen, Bleichsüchtigen, Nervösen und Magenkranken empfohlen.

Johannes Kähler, Elberfeld, Bergstr. 63.

Kunstgewerbehaus

J. Sticher
Barmen, Carlsplatz 5-11,
Elberfeld, Ecke Herzogstr.

Alleisverkauf der Porzellan-Manufakturen:

Königlich Berlin,
Königlich Kopenhagen,
Königlich Nymphenburg.

Straußfedern!

Große Auswahl in echten Federn von feinsten Schönlheit und Qualität, wie schon bekannt, sehr billig zu verkaufen.
T. Leeser, nur Elbj., Grünstr. 29, Fernspr. 3527.

Zöpfe! Zöpfe!

schön, dick, lang und griffig. Eigene Anfertigung, daher enorm billig und haltbar im Tragen. Auch von ausgekämmten Haaren werden **Flechten** preiswert angefertigt. Rot gewordene Zöpfe werden nach Muster **Haarfarbe**, nur Spezialitäten, in wunderschön gefärbt. Preise von 1, 2, 3, 4.
Kopfwasser gegen Ausfallen der Haare. Schminke, Puder, Seifen, Haarschmuck. Sämtliche Toiletteartikel kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei

Finkenwirth, Elberfeld,
gegenüber Hauptpost, **Merianstr. 38,** gegenüber Hauptpost.
Verkaufsräume von Haararbeiten für sich.
Bedienung nur von Damen.

Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Befreiung“

H. G. m. b. H.

Die am 16. Dezember 1915 stattgefundene gemeinschaftliche Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat hat als Weihnachtsgeschenk für die unter 14 Jahre alten Kinder unserer im Felde gefallenen Mitglieder die

Auszahlung einer Waisenunterstützung

in Höhe von 5 Mark pro Kind beschlossen.

In Ausführung dieses Beschlusses erfolgt die Auszahlung der Waisenunterstützung

Donnerstag d. 23. und Freitag d. 24. Dezember 1915, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im **Büro der Genossenschaft, Hohenzollernstraße 52.**

Als **Legitimation** zur berechtigten Empfangnahme der Waisenunterstützung sind vorzulegen:

1. Das Mitgliedsbuch und die Klebmarkenkarte;
2. Die behördlich beglaubigte Sterbeurkunde für den Gefallenen;
3. Das Familienstammbuch oder ein amtlicher Nachweis für die in Frage kommende Kinderzahl.

Zur dringenden Beachtung: Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nachträgliche Auszahlungen nicht stattfinden.
Der Vorstand.

